



Konzept zur Selbstlernzeit

1. Einführung und Begriffe

Selbst

„Das Selbst besteht aus dem WISSEN und GEFÜHLEN des Kindes über sich selbst und in der persönlichen Überzeugung etwas bewirken zu können.“ (Berk, 2005)

Aus diesem folgt ein eigenes aktives Tun des Kindes in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt, um sich selbst wahrnehmen zu können. Kinder müssen sich selbst nicht nur als Teilnehmer, sondern als Mitgestalter der Lebenswelt erfahren. Sie sammeln ihre individuellen Erfahrungen und Erlebnisse, die sie für künftiges Handeln nutzen und reflektieren. Basierend auf den persönlichen Erfahrungen erleben sich die Kinder als selbst wirksam und bauen so ein Vertrauen in das eigene Können und die eigenen Fähigkeiten auf. Mit der Überzeugung in Hinblick auf die eigene Wirksamkeit können künftige Herausforderungen und Hindernisse besser gemeistert werden, als von Menschen, die nur wenig Zutrauen in ihre Wirksamkeit besitzen.

Lernen

Wir verstehen Lernen als einen individuellen Aneignungsprozess, in dem neue Informationen mit bestehendem, persönlichem Vorwissen, Erinnerungen und Erfahrungen verknüpft werden. Damit stellt der Lernprozess eine Aneignung der Umwelt dar. Die Orientierung und das Zurechtfinden in der eigenen Lebenswelt sind kontinuierliche Prozesse, die bewusst und unbewusst ablaufen.

Mit der Förderung dieser Prozesse wird das Ziel verfolgt, das Nachhaltige Lernen zu etablieren. Das erfordert beständiges passives und aktives Arbeiten bei dem neue Inhalte mit bereits Gelerntem und Erfahrenem verknüpft werden müssen. Zum anderen sollten ihm diese Verknüpfungen auf mehreren Ebenen zugänglich sein. Es sind unterschiedliche Lerntypen zu berücksichtigen, sondern zugleich mehrere mögliche Vernetzungspunkte angeboten, um das neu zu lernende zu verinnerlichen. Aufgrund komplex vernetzter Strukturen von altem und neuem Wissen kann Lernen nachhaltig genutzt und auf andere Handlungszusammenhänge übertragen werden. Lernen bedeutet dazu, dass auch die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Wissensbereichen herzustellen (Elaboration) sind. Wissen darf nicht nur eindimensional und situativ anwendbar sein, sondern muss flexibel auf neue Lernsituationen übertragbar sein. Eine Unterstützung des Elaborationsprozesses erfolgt in der Reduktion des Lerninhalts. Dieser ist altersangemessen und passend zu

den Vorerfahrungen des Lernenden aufzubereiten, um das Lernen nachhaltig gestalten zu können.

Wir sind der Überzeugung, dass jeder Mensch ein angeborenes Potential hat, das es gilt, im Lernprozess auszubauen. Es stellt sich dabei nicht die Frage, ob Wissen und Handlungskompetenzen erreicht werden, sondern lediglich wann der Lernende zu diesen gelangen wird. Damit versteht sich Lernen zugleich als **Selbstprozess**. Lernen muss aus dem Individuum heraus ablaufen und kann nicht von außen erzwungen werden. Lernen ist ein Prozess der Selbstentfaltung und der Persönlichkeitsentwicklung. Eine vorbereitete Lernumgebung sowie ein Lernbegleiter unterstützen dabei diesen Prozess im Sinn des Leitsatzes „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

2. Wirkung und Ziel der Selbstlernzeit

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) entscheiden selbst darüber, OB, WAS, WANN, WIE und WO gelernt wird. Anhand von Reflexionsrunden und Beobachtungen behält die Lehrkraft den Überblick und unterstützt die SuS individuell auf dem Weg zum Erreichen der Lernziele.

Angestrebte Kompetenzen der SuS

- Offenheit gegenüber neuen Lernsituationen
- aktives eigenes Tun + Fähigkeitsselbstkonzept
- eigene Motivation
- Selbstbestimmung
- Selbstständigkeit
- Zeitmanagement, Selbstorganisation
- kooperatives Lernen (miteinander, voneinander, füreinander)

In der Zusammenarbeit und im Austausch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie der Lehrkraft entwickeln die SuS Teamkompetenz und lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Die Interaktion fördert die Sprach- und Kommunikationskompetenz gleichermaßen.

Die im Unterricht angebahnten Methoden vertiefen die SuS in der selbstständigen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten.

3. Rahmenbedingungen und Ressourcen

Die Selbstlernzeit findet täglich im ersten Unterrichtsblock statt (1. und 2. Stunde¹; 1. Klasse: 5 Wochenstunden; 2. Klasse: 8 Wochenstunden; 3. und 4. Klasse: 10 Wochenstunden). Sie setzt sich zusammen aus den Fächern: Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Kunst und Religion (soziales Lernen). Entsprechend der Fächerauswahl werden die Stunden jeweils den Klassen- und Fachlehrkräften zugeteilt.

Die Lernangebote können raumübergreifend von den SuS wahrgenommen werden.

4. Konkrete Umsetzung

Die Entwicklung des Selbst benötigt, wie auch der individuelle Lernprozess, dass im eigenen Tun Erfahrungen zur Selbstwirksamkeit von den SuS gesammelt und diese mit dem bestehenden Vorwissen verknüpfen können. Hierauf basiert die Gestaltung der Selbstlernzeit an der PMB GS.

Den SuS wird eine selbstständige und individuelle Auswahl der Lerninhalte ermöglicht. Daher ist die Selbstlernzeit fächerübergreifend angelegt. Dieses fördert die Entscheidungskompetenz sowie die Selbstorganisation. Dementsprechend haben die SuS die Freiheit Inhalt, Zeitpunkt und die räumliche Umgebung des Lernens zu wählen. Neben der Weiterarbeit an individuellen Wochenplänen können die SuS zur Ausschöpfung ihres angeborenen Potentials und zur Förderung des eigenen Tuns, individuell in verschiedenen Lernzusammenhängen neue Erfahrungen sammeln und diese mit bereits Gelerntem verbinden. Hierfür finden die SuS strukturierte Lernumgebungen vor, in denen je nach Bedarf die Lehrkraft unterstützend als Lernbegleiter(in) wirkt.

Die Lernumgebungen für die SuS motivierend, freundlich und wenig ablenkend gestaltet. So werden sie in Abhängigkeit von den praktischen Möglichkeiten optimal

¹ Im Einzelfall kann im Zusammenhang mit der Stundenplangestaltung die Stundenverteilung der SLZ variieren.

in ihrem Konstruktionsprozess und in ihrer Entwicklung gefördert. Hierdurch kann zugleich eine individuelle Reduzierung des Lerninhalts realisiert werden. Zudem erlauben sie auch den SuS, sich vom bewussten Lernprozess zu distanzieren und die gesammelten Erfahrungen zu verarbeiten. In Lese- und Ruheecken können sich die SuS (kurzweilig) zurückziehen.

Für eine optimale Nutzung der Lernangebote und zur Förderung eines gemeinsamen Miteinanders arbeiten die SuS klassenübergreifend. Durch die Zusammenarbeit mit wechselnden Lernpartner üben sich die SuS nicht nur in ihrer Teamkompetenz, sondern diese fördert zugleich die Offenheit, Akzeptanz und sprachlichen Kompetenzen. Das klassenübergreifende Arbeiten ermöglicht zudem einen vielfältigeren Austausch über Lerninhalte und Arbeitsmethoden.

Im Austausch mit der Lehrkraft lernen die SuS, sich eigene Ziele zu setzen, diese zu formulieren und nach Möglichkeit zu erreichen. In anschließenden Reflexionsrunden evaluieren die SuS ihr gesetztes Ziel und reflektieren ihr Arbeitsverhalten. Hierzu erhalten die SuS von der Lehrkraft wöchentlich ein Lerntagebuch, in dem sie ihre Lerninhalte und Arbeitsweise dokumentieren. Ebenso erfolgt hier eine schriftliche Rückmeldung von der Lehrkraft. Individuell können die Ziele daraufhin angepasst werden.

4.1 Rituale und Verbindlichkeiten

Ablauf	Umsetzung	Räumlichkeiten
1. offener Anfang	<ul style="list-style-type: none"> – SuS kommen an, ziehen ihre Jacken und Schuhe aus, checken ein (Check-In-Heft) und stellen ihren Ranzen ab – ggf. werden hier erste Dienste erledigt (Kalender umstellen, Tagesplan anhängen etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Flur – Klassenraum
2. Selbstlernzeit (erste Arbeitsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – SuS suchen sich ihren Arbeitsplatz und richten diesen ein – SuS beginnen mit der SLZ 	<ul style="list-style-type: none"> – Klassenraum – Bauraum – Forscherecke – Raum der Stille (Puzzle- und Lesecke) – Flur – Bewegungsecke

3. Pause <i>(ca. 08.45 Uhr)</i>	<ul style="list-style-type: none"> – L. gibt ein akustisches Signal und leitet die Pause ein – SuS bereiten ihren Platz für das Frühstück vor 	– je nach ausgewähltem Arbeitsplatz
4. Organisatorisches	<ul style="list-style-type: none"> – SuS und L. begrüßen sich – SuS stellen den Tagesplan und das Datum vor – SuS und L. planen die anstehenden Präsentationen 	– Klassenraum
5. Gemeinsames Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> – SuS frühstücken – hier ist Zeit für gemeinschaftsfördernde Aspekte (Austausch über aktuelle Anlässe, Lese- oder Quizrunden) 	– Klassenraum
6. Selbstlernzeit (zweite Arbeitsphase) <i>(ca. 09.00 Uhr)</i>	<ul style="list-style-type: none"> – L. klingelt Frühstück ab (hier ggf. nach Lehrkraftwechsel) – SuS beginnen/setzen zweite SLZ-Phase fort 	– siehe 2.
7. ggf. Präsentationen	<ul style="list-style-type: none"> – L. spielt Aufräummusik ab – SuS räumen ihren Arbeitsplatz auf – SuS präsentieren (nach Absprache, siehe 4.) 	<ul style="list-style-type: none"> – je nach gewähltem Arbeitsplatz – Klassenraum
8. Reflexionsphase	<ul style="list-style-type: none"> – SuS füllen ihren Reflexionsbogen aus – L. gibt SuS eine Rückmeldung über AV 	– Klassenraum

Abweichungen im Ablauf können je nach Lehrkraft und/oder tagesaktuellem Geschehen gewünscht oder erforderlich sein..

4.2 Verbindung zum Unterricht

Um eine Verknüpfung zum Unterricht herzustellen, bezieht sich die Selbstlernzeit inhaltlich auf folgende Aspekte:

- Weiterarbeit am Wochenplan
- Vertiefung von Unterrichtsinhalten
- Nutzen von Förder- und Forderangeboten
- Methodenanwendung und -nutzung

- Durchführung von Projekten

In Anlehnung an die Niedersächsischen Curricula und den Rahmenlehrplänen der Schule orientiert sich der individuelle Lernprozess am Erwerb von Kompetenzen. Dieser Kompetenzansatz regt die Persönlichkeit des Lernenden an: seine kognitiven, emotionalen, sozialen und instrumentellen Fähigkeiten. Dabei handelt es sich sowohl um fachliches als auch um überfachliches Wissen und Können.

Auf dieser Basis haben wir Kompetenzraster erstellt, die herausstellen, welche Fähigkeiten im Rahmen der SLZ erworben werden können. Mithilfe dieser Raster lässt sich die Lernausgangslage und damit die Grundlage individueller Arbeitspläne präzise erfassen und der individuelle Kompetenzzuwachs ermitteln. Zugleich werden die inhaltlichen Schwerpunkte eines Faches aufgezeigt und eine Transparenz bezüglich des zu meisternden Lernweges geschaffen. Lehrende, Lernende und deren Eltern erhalten eine Auskunft darüber, was das Kind bereits an Fähigkeiten erworben hat und was es noch darüber hinaus lernen kann.

Die Gestaltung von „Lernlandkarten“ ist der methodische Weg Kompetenzraster kindgerecht darzustellen. Die Lernlandkarten basieren auf den curricularen Grundlagen und geben sowohl die Schwerpunktkompetenzen des jeweiligen Faches als auch die fachübergreifenden Methoden- und Sozialkompetenzen wieder. Es ist dabei darauf hinzuweisen, dass Kompetenzen, die in Klasse 1 und 2 bereits erworben wurden, nicht erneut in den höheren Jahrgängen aufgeführt werden, sondern als angebahntes und zu festigendes Element anzusehen sind. Die jeweiligen Zuordnungen der Kompetenzen zu den einzelnen Kompetenzbereichen der Fächer dürfen zudem nicht als fest etablierte Komponenten verstanden werden, sondern sie sind als flexible Bausteine zu handhaben, die je nach Themenschwerpunkt mehreren Bereichen zugeordnet werden können.

5. Kommunikation mit den Eltern

Über Ziel, Wirkung und Umsetzung der Selbstlernzeit werden die Eltern der neuen Schulkinder beim 1. Elternabend im Schuljahr informiert.

Zeitgleich erhalten die Eltern Informationen zur Handhabung der Elternmappe, den Reflexionsbögen (Lerntagebücher) sowie der Gestaltung der Wochenpläne.

6. Evaluationskriterien, -instrumente

Die Zielsetzungen, Merkmale und Konkretisierungen der Selbstlernzeit werden von den Lehrkräften im Rahmen von Dienstbesprechungen und Fortbildungen regelmäßig thematisiert, analysiert und ggf. angepasst.

Vor Ablauf einer vierjährigen Probephase im Sommer 2022 wurde das gesamte Konzept der Selbstlernzeit überprüft und bewertet. Hierfür wurden entsprechende Evaluationsbögen für Eltern, Lehrer und SuS erstellt. Nach der ersten Evaluation wurde das Konzept zur SLZ angepasst und wird fortgeführt.

Zukünftig soll in einem 4 Jahres-Rhythmus das Konzept zur SLZ evaluiert werden, so dass wir uns schulisch weiterentwickeln und neue Ziele miteinbringen können.